

Hans J. Wulff

Rez. zu: *Television and Young People. A Bibliography of International Literature, 1969-1989. Comp. by Kurt Aimiller, Paul Löhr & Manfred Meyer. München [usw.]: Saur 1989, 225 pp. (Communication Research and Broadcasting. 8.).*

Dt. Ausg. u.d.T. *Fernsehen und Jugend. Eine Bibliographie internationaler Fachliteratur, 1969-1989. Bearb. v. [...]. München [usw.]: Saur 1989, 225 pp. (Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen. Bibliographischer Dienst. 7.).*

Eine erste Fassung dieser Rezension erschien in: *Medienwissenschaft: Rezensionen* 7,1-2, 1990, S. 17-18.
URL der Online-Fassung: <http://www.derwulff.de/8-27>.

Die bibliographischen Arbeiten aus dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen in München (IZI) haben eine inzwischen mehr als 25jährige Tradition. Die vorliegende Bibliographie schließt an ein seinerzeit "Fernsehen und Jugend" betitelt Verzeichnis an, das den Berichtszeitraum bis 1969 abzudecken suchte.

Die Einträge sind von der bekannten Zuverlässigkeit und Vollständigkeit. Die Eingabemaske der Datenbank, die man in München benutzt, ist beibehalten - das ist etwas ungewohnt, aber man lernt schnell, sich in dem Format zurechtzufinden. Die auf den Inhalt verweisenden Stichwörter, die jedem Eintrag beigegeben sind, sind ähnlich deskriptiv-formal wie die eigentlichen bibliographischen Informationen, und manchmal würde man sich mehr Hinweise auf die besonderen Thesen und Behauptungen der berichteten Quelle wünschen. Aber diese Einschränkung ist Programm, und man gewöhnt sich auch daran sehr schnell.

Formale Kritik möchte der Rezensent höchstens an der Tatsache anmelden, daß Übersetzungen von Titeln nicht erkennbar sind (z.B. 211 und 244). Bis auf wenige Ausnahmen wird jeder Titel nur einmal aufgeführt - was sicherlich dazu führt, daß manche Angaben, die eigentlich in mehreren Abteilungen auftauchen müßten, ein wenig versteckt werden. Das sei aber als rein formale Nörgelei gekennzeichnet. Der bibliographischen Arbeit gebührt wirklicher Respekt.

Nachdenklich stimmen denn auch eher andere Dinge, die eher mit dem reportierten Gegenstandsgebiet zusammenhängen. Die Bibliographie ist nach großen

Sachgebieten geordnet. Am Anfang stehen Bibliographien und Einführungen (I/II). Allgemeine Literatur zur Rolle des Fernsehens in der Sozialisation (III) und Untersuchungen zur Bedeutung des Fernsehens in der politischen Sozialisation (IV) folgen. Der fünfte Block steht unter dem Stichwort "Reality Perception and Cognitive Processes". Weitere Teilbereiche bilden Freizeit und Mediennutzung (VI), Jugendprogramme (VII), Programmpräferenzen (VIII) und Medienpädagogik (XII). Einen eigenen Schwerpunkt bilden die an inhaltlichen Momenten des Programms ausgerichteten Untersuchungen zur Wirkung und Rolle von Sexualität (XI), Gewalt (X) und Werbung, insbesondere auch von Kampagnenwerbung (IX). Vier Indexe beschließen und vervollständigen den Band.

Dieses Inhaltsraster gibt einen schematisierten, aber einigermaßen verlässlichen Eindruck von den Themen, Orientierungen und Fragestellungen, die in den letzten zwanzig Jahren die wissenschaftliche Beschäftigung mit jugendlichem Medienverhalten und -konsum dominiert haben. Im Sinne der bibliographischen Aufgabe, das, was vorliegt, zu reportieren, ist dies sicherlich eine nicht zu unterschätzende Leistung. Bibliographien stehen aber auch - natürlich! - im Forschungsprozeß, sind nicht nur Produkte "musealer Tätigkeit", sondern auch Mittel, ein Stückchen Forschungsgeschichte zu resümieren und mit Blick auf zukünftige Fragen und Probleme durchzustrukturieren.

Vorliegende Bibliographie verzichtet auf jede Art von darstellender Erschließung, es gibt weder Abstracts noch einen Überblicksartikel. Zwar gibt der genauere Blick auf die Titelliste schon einen Ein-

druck, daß nach wie vor Feld-Untersuchungen äußerst selten sind, daß die Sinn-Kontexte, in denen Medienkonsum steht, nur in den seltensten Fällen thematisiert werden, daß nach wie vor vom Verhältnis des Gegenübers von Medien und Konsumenten ausgegangen wird. Dies ist aber genau der Punkt, an dem ein einleitender Artikel zur Erschließung und Strukturierung des Materials hilfreich gewesen wäre. Hier wäre auch der Ort gewesen, Erfassungstiefe und -breite der Bibliographie zu thematisieren. Denn es fällt auf, daß einige Forschungen, deren wegweisende Rolle heute schon zu erkennen ist, ungenannt sind. So sind die Arbeiten zur von George Gerbner seinerzeit vorgeschlagenen "Kultivierungshypothese" - diesen Begriff sucht man im Index übrigens vergeblich - nur zu einem geringen Teil dokumentiert (wohl aus dem Grunde, daß die Untersuchungen sich nicht unmittelbar auf die mediale Praxis von Ju-

gendlichen beziehen). Unberücksichtigt geblieben ist der größte Teil der Arbeiten von Michael Charlton und Klaus Neumann, die sich vor allem für die familialen Kontexte des Medienkonsums interessiert haben. Und auch nach den richtungweisenden Arbeiten Ben Bachmairs, der nach "Medienspuren" im Verhalten von Kindern und in familialen Interaktionen fahndet, sucht man vergeblich. Alle diese Ausweisungen aus der berichteten Literatur haben guten Grund; aber, wie schon gesagt, diese Arbeiten markieren Fragestellungen, die in der Forschung zum Bereich in den nächsten Jahren Wirkung zeigen werden.

Gleichwohl ist "Television and Young People" eine intelligent und sorgfältig gemachte Sammlung von Literaturangaben über einen der Hauptgegenstände der Medienrezeptionsforschung.